

Automatisches Transkript vom 08.12.2023 auf dropbox von 20231115_oeins_cw_interview_t2_transkript" – Interview am 07.11.2023 ; gesendet am 15.11.2023; Länge dieses zweiten Teils : 06:08
Interviewer: Larissa Helmke, Volontärin
editiert von CW am 08.12.2023: Zeilenumbrüche, Akteure, Rechtschreibung, Satzzeichen.

Anmoderation:

Larissa Helmke hat mit der Gesundheitswissenschaftlerin, Beraterin und Autorin Christa Weßel über einen ihrer Themenschwerpunkte gesprochen: Sozioinformatik. Was Sozioinformatik ist und warum Christa Weßel das Thema mit Bibern verbindet, das erfahren Sie jetzt. Teil 2 spielen

Oeins: Sozioinformatik. Das ist ein Begriff, den ich in meinem Alltag nicht so oft gehört habe. Vielleicht können wir das Thema erst mal ein bisschen anreißen. Was ist denn Sozioinformatik und wo finden wir das im Alltag?

CW: Überall. In unserer Kultur, in unserer Gesellschaft gibt es fast keine Minute mehr in Leben vieler Menschen ohne in irgendeiner Form mit einem Rechner, also Computer, mit einem digitalen Instrument in Kontakt zu sein. Es geht in der Sozioinformatik – Sozio, die Menschen, die Gesellschaft, das Zusammenleben und Informatik, das, was alles mit Computer und Code zu tun hat. Es geht in der Sozioinformatik dann dazu, was machen die Menschen mit der Technik? Also mit allem, was irgendwie mit Rechnern zu tun hat, mit ihren ganz alltäglichen Dingen. Und was macht die Technik mit uns? Ein Fahrrad ist ein gutes Beispiel. Ich fahre ein Rennrad anders als ein Holländer-Fahrrad. Und wenn ich ein bestimmtes Programm habe, verhalte ich mich anders, als wenn ich ein Alternativprogramm nehme. Und wenn ich die Möglichkeit habe, sofort etwas nachzugucken, was agt denn das Internet dazu, höre ich auf, nachzudenken. Ich liebe das Internet. Ich liebe Tante Wikipedia und ich liebe Onkel Google. Ich habe relativ spät mit meiner Karriere dann auch als Wissenschaftlerin und als Forscherin begonnen, erst Ende dreißig. Ich hätte das nicht so bequem machen können ohne das Internet. Es schafft auch sehr viel Freiheit im Kopf, wenn man es sinnvoll einsetzt. Michel Serres ist ein französischer Philosoph. Philosoph, der hat 2008[*] ungefähr ein sehr schönes Büchlein geschrieben, so achtzig Seiten. Erfindet euch neu. Eine Liebeserklärung an die digitale Generation. Ist heute auch noch lesenswert. Also ich denke, was wir brauchen, und dafür setze ich Sozioinformatik ein, was wir brauchen, ist digitale Kompetenz. Die Kids müssen das schon lernen. Schon als Dreijährige. Das muss so selbstverständlich sein wie Rechnen und Schreiben lernen. Und ich muss nicht alles verstehen, was im Computer läuft. Und ich muss es üben, üben, üben.

Oeins: Ein Buch, was du darüber geschrieben hast, heißt "Sozioinformatik: von Menschen und Computern." Und darunter steht noch "und Bibern".

CW: Die meisten haben schon mal irgendwie eine Dokumentation über Biber gesehen. Und wenn man sich dann überlegt, wie sieht das aus, wo Biber leben? Sie bauen Deiche, sie bauen Burgen, sie bauen Flöße für ihre Wintervorräte, sie leben als Paar zusammen mit zwei Garnituren Kindern und sie verändern ihre Umwelt. Also , weil sie so leben möchten, also sozio, wenn wir jetzt mal Biber als

soziale Wesen - und das sind sie - betrachten, und sie verändern die Technik und mit der Technik die Umwelt. Und wiederum, was ihre Technik dann produziert hat, so müssen sie sich dann auch verhalten. Das Floß hat die und die Größe, also müssen sie so und so für das Floß mit den Vorräten sorgen. Ich habe die Biber genommen, weil es ist zu Informatik und der umfassendere Begriff ist so zu Technik. Meine anderen Bücher, also die Vorläufer, die haben auch Wappentiere und da fiel mir dann der Biber ein.

Oeins: Du vertreibst einige deiner Bücher als Open Access. Das heißt, man hat über deine Website darauf Zugriff und kann den ganzen Inhalt sich erst mal kostenlos anschauen. Warum ist es dir wichtig, diese Bücher Open Access rauszubringen und auf deiner Website dort zugänglich zu machen?

CW: Die sind nicht nur auf meiner Website zugänglich, eigentlich da gar nicht, sondern über die Deutsche Nationalbibliothek und über die Verlagsseite.

Oeins: Also sie sind verlinkt, glaube ich, sind. Jedenfalls bin ich über deine Website darauf gestoßen.

CW: Ja, auf jeden Fall. Die Idee Open Access heißt "offener Zugang". Und wir brauchen in der Welt, also nicht nur in Deutschland, müssen wir den Menschen ermöglichen, Wissen zu erlangen. Ich finde es so wichtig, Wissen zu teilen und ich finde es wichtig, wenn Menschen das wert schätzen. Honorar heißt honorare, heißt etwas wertschätzen. Es ist wichtig, dass wir bestimmte Dinge, die es sowieso gibt, wie Bücher dann auch online zur Verfügung stellen. Es ist aber auch wichtig für die ganzen Menschen, die etwas erschaffen, dass wir die entsprechend auch honorieren. Und deswegen finde ich es [wichtig], nicht immer darauf zu suchen, ob es etwas gratis gibt, sondern zu sagen, okay, ich freue mich darüber, dass es gratis ist, aber wie kann ich diesen Menschen unterstützen? Die Printbücher sind käuflich zu erwerben und als E-Book sind sie offen und frei, stehen sie zur Verfügung. Und jetzt kommt's. Der Trick am Bücherlesen ist aber wirklich das echte Buch. Das wissen wir schon seit Pestalozzi, ein Pädagoge vor dreihundert Jahren, wenn wir etwas in den Händen haben, wenn wir etwas blättern. Wenn wir da reinschreiben können und auf Papier, dann passiert was ganz anderes im Gehirn. Und viele Menschen sagen auch, ja, wenn ich ein Buch lese, dann lese ich das Buch. Ich gucke nicht nochmal eben irgendwo anders, ja und darum dann dieser Gedanke.

Oeins: Ich habe eine Frage noch zu Pestalozzi. Wie konnte er denn diesen Vergleich ziehen, obwohl er E-Reader und Handys gar nicht kennengelernt hat?

CW: Also, Pestalozzi hat geprägt mit Herz, Hirn und Verstand. Dieses Dreieck, dass er sagt, die Kinder müssen nicht einfach nur auf den Stühlen sitzen und der Lehrer erzählt etwas, sondern sie sollen etwas selber bauen, sie sollen anfassen, sie sollen Freude dran haben, Herz. Und eben wirklich dieses Herz, Hand und Verstand. Also bauen, Spaß dran haben und darüber nachdenken oder etwas entwerfen. Und das ist etwas, was Kinder spielen so. Die werden ja erst in der Schule dann irgendwie eingereicht. Gut, es wird langsam alles besser. Jedenfalls, wir Erwachsenen sollten das auch wieder so tun. Das tut uns gut.

Abmoderation

Das war Gesundheitswissenschaftlerin, Beraterin und Autorin Christa Weßel im Gespräch mit unserer Redakteurin Larissa Helmke. Weitere Infos zu Weßel finden Sie unter [christa-wessel\(mit doppel-S\).de](mailto:christa-wessel(mit doppel-S).de)

[*]

Michel Serres. Erfindet euch neu! eine Liebeserklärung an die vernetzte Generation. Aus dem Französischen von Stefan Lorenzer. Berlin, Suhrkamp Verlag 2013.